

In Treue zum Herrn keine Sonderweg mitgehen!

In dem nachfolgend stehenden Artikel, der auf der Website "*Pro Sancta Ecclesia*" bereits 2013 veröffentlicht wurde, wird wiedergegeben, was sich zunehmend in der Kirche Deutschlands unter der Federführung der Deutschen Bischofskonferenz rapide entwickelt. Erzbischof Kardinal Marx scheut sich nicht, öffentlich mit einem Sonderweg" der `Deutschen Kirche´ zu "drohen", sollte die Bischofssynode 2015 in Rom nicht den Vorschlägen/Ideologien eines Kardinal Kasper über eine Veränderung des Ehe-/Familienpastorals, was einer kompletten Veränderung der Glaubenslehre und damit der Auslöschung der Lehre Jesu gleichkäme, folgen.

Dies wäre ein furchtbares Szenario und würde die Katholische Kirche möglicherweise zerreißen.

Wo bleiben die entschiedenen Stimmen deutscher Bischöfe, die einen solchen Sonderweg, der unweigerlich in ein Schisma führen würde, nicht mitgehen werden? Gibt es diese Stimmen überhaupt?

Alle glaubenstreue Katholiken, die am Wort Gottes und an der reinen wahren Lehre der Katholischen Kirche unverändert festhalten und die kommenden "angedrohten" Veränderungen nicht mitmachen werden, müssen sich bewusst werden, dann möglicherweise nicht nur "in eine Ecke der `Unverbesserlichen´ gestellt zu werden", sondern dass ihnen als "*ein Fremdkörper*" der Austritt nahegelegt wird (oder gar der Ausschluss ?? droht).

Im Vertrauen auf Jesus wissen wahrhaft Gläubige sich im Herrn geborgen. IHM unter Inkaufnahme möglicher Verunglimpfungen die Treue zu halten, gehört eben auch unabweisbar zum "*Kreuz tragen*", das wesentlicher Teil der wirklichen Nachfolge Jesu sein wird.

Wer in der Nachfolge Jesu bleibt, ist Teil der Rest-Armee des Herrn, die in dieser Zeit der Reinigung, durch die unsere Heilige Katholische Kirche bereits geht (*und gehen muss*), durch ihr Festhalten am wahren Glauben Teil der Verheißung des Herrn sein wird, dass die Kirche, der mystische Leib des Herrn, niemals untergehen wird, mag kommen was will.

Allein ist JEDER schwach und somit auch gefährdet, den Verführungen Satans zu unterliegen, in welcher (und scheinheiliger) Form diese auch erfolgen werden.

Daher ist es unbedingt notwendig, den Heiligen Geist täglich erneut um die Gabe der Unterscheidung der Geister, damit man nicht den Fallstricken Satans zum Opfer fallen wird - und bitten IHN um Mut und Stärkung zu bitten.

Die Braut des Heiligen Geistes, Maria, unsere geliebte Mutter Gottes, die alle Kinder Gottes unter ihrem Schutzmantel geborgen auf allen Wegen und in allen Umständen schützend zum Herrn führen will und wird, ist eine gewaltige Fürsprecherin. Sie hilft, lenkt und leitet Jeden, der sie vertrauensvoll und demütig darum bittet, auf den richtigen, Gott gefälligen Weg hin zu Jesus, unseren Herrn, Heiland und Erlöser.

JESUS allein ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Die Restarmee Gottes geht den schmalen Weg hin zur engen Pforte, die in das Königreich des Herrn führt.

→ weiter zum o. g. Artikel auf "*Pro Sancta Ecclesia*"

Die katholische Kirche in Deutschland – auf dem Weg in eine offene Weltanschauungsgemeinschaft

ein Beitrag von Christoph Blath

Quelle: [Pro Sancta Ecclesia - IK-Nachrichten April 2013](#)

Seit mehr als 40 Jahren steht die katholische Glaubens- und Sittenlehre in der katholischen Kirche in Deutschland im Kreuzfeuer der Kritik.

Hinterfragt, bezweifelt oder bestritten wird beispielsweise, daß

- Jesus Christus „Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“ ist¹;
- Jesus Christus von der Jungfrau Maria durch das Wirken des Heiligen Geistes empfangen worden ist;
- Jesus Christus sein Leben am Kreuz als Sühnopfer hingegeben hat;
- Jesus Christus der „einzige Mittler“ zwischen Gott und den Menschen² sowie „die Fülle der ganzen Offenbarung“³ ist;
- die hierarchische Verfassung der katholischen Kirche göttlichen Ursprungs und Rechts ist;
- „nur durch die katholische Kirche Christi, die das allgemeine Hilfsmittel des Heiles ist“, ein „Zutritt zu der ganzen Fülle der Heilmittel“ möglich ist⁴;
- der Empfang des Weihesakraments dem Mann vorbehalten ist;
- das sakramentale Priestertum vom allgemeinen Priestertum im Wesen verschieden ist;
- in der Feier der Eucharistie das Kreuzesopfer Jesu Christi vergegenwärtigt wird;
- Jesus Christus mit seiner Gottheit und Menschheit unter den eucharistischen Gestalten von Brot und Wein gegenwärtig ist;
- nur derjenige die Eucharistie würdig empfängt, der im Stand der heiligmachenden Gnade lebt;
- nur derjenige das ewige Heil erlangen kann, der im Stand der heiligmachenden Gnade stirbt;
- die Ehe eine in der Schöpfungsordnung begründete Vereinigung von zwei Menschen unterschiedlichen Geschlechts ist;
- zivil wiederverheiratete Geschiedene „sich in einer Situation, die dem Gesetze Gottes objektiv widerspricht“, befinden⁵;
- niemand das Recht hat, über Leben und Tod eines ungeborenen Kindes zu entscheiden;
- Abtreibung ein „verabscheuungswürdiges Verbrechen“ ist⁶;

Im Kreuzfeuer der Kritik stehen jedoch nicht nur einzelne katholische Wahrheiten, sondern bereits die Annahme,

- daß es überhaupt eine Unterscheidung zwischen wahr und falsch, gut und böse gibt.
- Dementsprechend gilt „als letztes Maß nur das eigene Ich und seine Gelüste“⁷.

Dieser Widerstreit begegnet in beträchtlichem Ausmaß in der wissenschaftlichen Theologie und im Religionsunterricht, in Predigt und Katechese, in katholischen Akademien, in der kirchlichen Erwachsenenbildung und Jugendarbeit, in Kirchenzeitungen und im Kirchenfunk, in kirchlichen Räten und Verbänden.

- Leider war und ist die Mehrheit der deutschen Bischöfe nicht bereit oder in der Lage, dieser Zerstörung der katholischen Glaubens- und Sittenlehre Einhalt zu gebieten.
- Obwohl sich nach *can. 1364 § 1* des *Codex Iuris Canonici* der Apostat, der Häretiker oder der Schismatiker die Exkommunikation als Tatstrafe zuziehen, werden diese i. d. R. nicht daran gehindert, kirchliche Ämter, Dienste und Aufgaben auszuüben oder die Sakramente zu empfangen.
- De facto ist es also in das Belieben des Einzelnen gestellt, ob und inwieweit er sich zur katholischen Glaubens- und Sittenlehre bekennt.

Damit befindet sich die katholische Kirche in Deutschland auf dem Weg in eine offene Weltanschauungsgemeinschaft, in der sich jeder seine eigene „Wahrheit“ machen kann.

Als einheitsstiftende Prinzipien verbleiben unter diesen Umständen der ergebnisoffene Dialog, die „versöhnte Verschiedenheit“, die Arbeit „an einer Kirche, die die Vielfalt des heutigen Lebens positiv akzeptiert“ [Erzbischof Robert Zollitsch⁸] oder das Verständnis von Pluralität und Pluralismus als „Reichtum“ und „Bereicherung“ [Kardinal Reinhard Marx⁹].

Daher verwundert es auch nicht, daß mittlerweile nicht mehr Häretiker, Apostaten und Schismatiker in die Schranken gewiesen werden, sondern diejenigen, die katholisch bleiben und den Weg in eine offene Weltanschauungsgemeinschaft nicht mitgehen wollen.

Dieses gilt jedenfalls dann, wenn es Katholiken hierzulande ablehnen, als Kirchensteuerzahler den Umbau der katholischen Kirche in eine nationalkirchliche Organisation mitzufinanzieren, die der Beliebigkeit zugetan ist und „*als letztes Maß nur das eigene Ich und seine Gelüste*“ akzeptiert.

Fußnoten:

1. Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel [↵]
2. II. Vatikanisches Konzil: Dogmatische Konstitution über die Kirche „*Lumen gentium*“, Art. 8, 14, 28, 49, 60, 62 [↵]
3. II. Vatikanisches Konzil: Dogmatische Konstitution über die Kirche „*Dei Verbum*“, Art. 2. [↵]
4. II. Vatikanisches Konzil: Dekret über den Ökumenismus „*Unitatis redintegratio*“, Art. 3. [↵]
5. Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 1650 [↵]
6. II. Vatikanisches Konzil: Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute „*Gaudium et spes*“, Art. 51 [↵]
7. Kardinal Joseph Ratzinger in der Predigt während der Messe „*Pro eligendo papa*“ am 18. April 2005, dem Tag vor seiner Wahl zum Papst [↵]
8. Die Tagespost vom 20. 9. 2010, S. 6. [↵]
9. Die Tagespost vom 20. 9. 2010, S. 6. [↵]